

Der Mannschaftszug

Spaltenbergung gefährlich einfach

Bei den allermeisten Alpinkursen werden die klassischen Spaltenbergemethoden 'Seilrolle' und 'Kurzprusik' gelehrt und trainiert. Dem sogenannten Mannschaftszug wird wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die Gründe dafür sind in der Einfachheit dieser Methode zu sehen und in der Tatsache, daß sie in einer 2er oder 3er-Seilschaft nicht funktioniert. Das ist nicht ganz einsichtig. Zum einen sollten unsere behelfsmäßigen Bergrettungsmethoden möglichst einfach sein, zum anderen werden wir gerade auf Gletschern häufig in größeren Gruppen unterwegs sein. Auf jeden Fall erscheint es sinnvoll, mehrere Möglichkeiten einer Bergung zu kennen und dann nach Gegebenheit jene auszuwählen, die am einfachsten ist.

Die Methode an sich

ist so einfach, daß sich jede Beschreibung erübrigt: Der in die Spalte Gestürzte wird von der gesamten Gruppe herausgezogen - ohne irgendwelche seiltechnischen Manöver.

Die große Gefahr

und damit auch die Notwendigkeit diese Methode zu trainieren, liegt dabei 1) in der Tatsache, daß das Seil mehr oder weniger tief in den Spaltenrand einschneidet. Der Gestürzte muß demnach erst das Seil befreien um über den Spaltenrand zu kommen; 2) in der Tatsache, daß eine Gruppe von z.B. 5 Bergsteigern weit unterschätzt, welche Kraft sie in Summe entwickelt, wenn sie in Ho-Ruck-Technik anreißt; 3) in der Tatsache, daß Schreie und Rufe aus einer Gletscherspalte draußen nicht gehört werden.

Die große Gefahr bei dieser Methode liegt darin, daß man jemandem das Genick bricht (schon passiert!).

Die Methode

muß daher in der Form eines "organisierten Mannschaftszuges" angewandt werden. Wich-

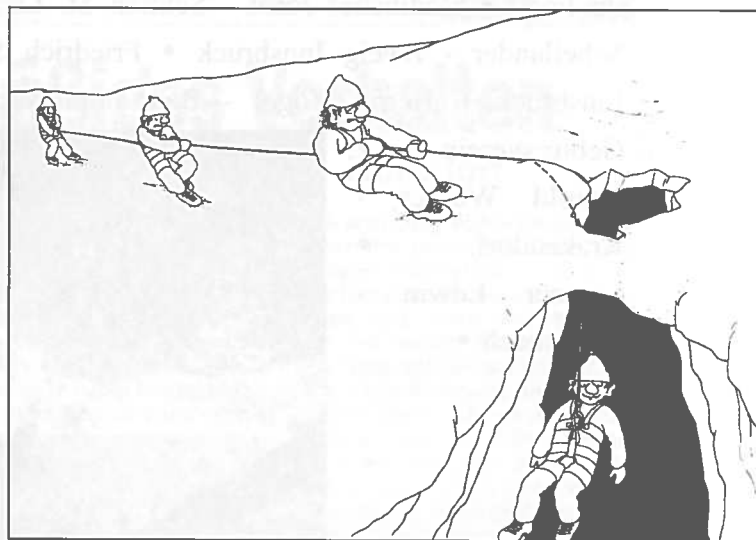
tigste Voraussetzung: Der Sprechkontakt zum Gestürzten muß in jedem Augenblick gegeben sein. Folgendes Vorgehen hat sich bewährt:

Der organisierte Mannschaftszug

- Der Nächste hinter dem Gestürzten löst sich aus dem Hauptseil und geht - gesichert durch Reepschnur und Prusik - zum Spaltenrand.
- Um ein noch tieferes Einschneiden des Seiles zu verhindern, wird ein Eispickel unter dem Seil so weit wie möglich gegen den Spaltenrand geschoben. Der Pickel sollte an der Handschlaufe mit einem Karabiner in das Seil gehängt werden.
- Nun kann die Zusammenarbeit koordiniert werden, können die Anweisungen des Gestürzten sofort an die Gruppe weiter gegeben werden.

Bei Kursen

sollte zuallererst diese Methode vermittelt werden. Erst dann sollten die Seilrolle und das Kurzprusik gelehrt werden, Methoden, die ohnedies nur behalten werden, wenn sie regelmäßig wiederholt werden.



So wie hier abgebildet ist die Methode sehr gefährlich. Der Gestürzte wird gegen den überhängenden Spaltenrand gezogen und kann schwer verletzt werden (Aus: Alpine Ausbildung [DAV]. Eis/Fels/Ski. Bergrettung S.30).

Michael Larcher
Alpinreferat